

Die Vereinsgeschichte

Die Geschichte unserer Gesellschaft reicht zurück bis in das Jahr 1380. Es ist dem Chronisten zwar nicht gelungen, die in Berichten angeführte Urkunde zu finden, jedoch kann diese Jahreszahl als gesichert gelten. Zu dieser Zeit gab es allerdings noch keine Feuerschützen. Das damals noch nicht lange bekannte Schießpulver wurde zuerst in Kanonen verfeuert. Erst viel später wurden kleinere Feuerwaffen entwickelt. Unsere Vorgänger waren die „Stachelschützen“. Als Stachel bezeichnete man den Metallbolzen, der mit den Armbrüsten verschossen wurde.

In einem Bericht des Landauer Gerichtskommissars an das kurfürstliche Rentamt Landshut vom 20. April 1798 wird erwähnt, „dass Landau eine der ältesten Städte in Bayern ist und ehemals im 14. Jahrhundert einen eigenen Regenten hatte und folglich dieser Ort eine Privilegierte Schießstatt hergebracht hat“. In einem noch älteren Schreiben der kurfürstlichen Hofkammer zu München an den Rentmeister zu Landshut vom 8. Oktober 1657 wird bestätigt, dass der Schießsport in Landau ausgeübt wurde. In beiden Urkunden geht es um die Gewährung bzw. Erhöhung von Schützenvortin, welche den Schützenvereinigungen von höherer Stelle zugeflossen sind. In dem Bericht des Landauer Gerichtskommissars vom 20.4.1798 ist auch angeführt, dass „alle Bürger, welche seit 3 Jahren angestanden und ferners anstehen werden, bei Strafe die Schußstadt fleißig besuchen oder sich mit jährlich 3 Gulden in die Schützenlad abkaufen und auch bei Fronleichnam oder anderen Prozessionen oder sonstigen Vorfällen fleißig erscheinen und dasjenige genau erfüllen müssen, was herkommens ist“. Daraus ist zu ersehen, dass in diesem Jahr und sicher auch bereits Jahre vorher ein reger Schützenbetrieb auf der Schießstätte herrschte und die Schützen auch bei religiösen Anlässen zahlreich vertreten waren.

Mit der Besetzung des Landes durch die Schweden im 30-jährigen Krieg ruhte der Schießsport, auch die 4 Kriege des 18. Jahrhunderts
1704 bis 1714 Besetzung Bayerns durch die Österreicher und Engländer
1741 bis 1745 Österreichischer Erbfolgekrieg auf bayerischem Boden
1756 bis 1763 Siebenjähriger Krieg
1798 bis 1802 Besetzung Bayern durch die Franzosen
legen den Schießsport ziemlich lahm.

Von den Schwierigkeiten, die damals bei der Ausübung des Schießsports bestanden haben müssen, zeugen drei im Staatsarchiv Landshut gefundene Schreiben aus dem Jahre 1790, in denen erwähnt ist, „dass der Gerichtsschreiber und Castenamtsvorsteher von Hirschberg den Bürgern von Landau die gehabte Schießstatt abgenommen, eine neue zu errichten versprochen, aber bisher nicht errichtet und hergestellt habe“. Die Unterbrechung wird aber nicht lange gedauert haben, weil im bereits angeführten Schreiben vom 20.4.1798 der Landauer Landgerichts-Commissar von Hirschberg dem Churfürstlichen Rentamt Landshut berichtet, dass 1765 der Landauer Schützenvortin von 4 auf 11 Gulden jährlich erhöht worden war.

Am 21. Juli 1796 wurde von Kurfürst Karl Theodor die Allgemeine Bayerische Schützenordnung erlassen. Diese wurde von der Allgemeinen Schützenordnung für das Königreich Bayern abgelöst, die von König Ludwig I. am 25. August 1868 erlassen worden und am 15. Januar 1869 in Kraft getreten ist. Diese Schützenordnung ist auch heute noch von Bedeutung, da alle damals bestehenden Schützengesellschaften, die dieses Statut anerkannten, die Rechte einer „Corporation“, also den Status einer juristischen Person, erhielten. Daher werden diese „Königlich privilegierten“ Schützengesellschaften nicht in das Vereinsregister, das bei den Amtsgerichten geführt wird, eingetragen, sondern in einer Liste beim Bayerischen Innenministerium geführt.

Mit Ausbruch des 1. Weltkrieges ruhte wiederum die rege Tätigkeit des Vereins für die nächsten 5 Jahre. Am 10.3.1919 wurde dann der Schießbetrieb wieder aufgenommen und der Schießstand aus Sicherheitsgründen von der Zanklauer auf ein Gelände entlang des Dammes der Bahnlinie Landau – Arnstorf (heute Radweg in Höhe der Kompostieranlage) verlegt. Geschossen wurde damals auf eine Entfernung von 115 m. Neben den Feuerschützen gab es in Landau eine Zimmerschützengesellschaft. Am 14.3.1924 kam es zur Verschmelzung der beiden Vereine unter dem Namen „Schützenbrüder Landau a. Isar, vereinigte Feuer- und Zimmerschützen“. Im Jahre 1927 kehrte man dann wieder in die Zanklauer zurück, wo eine neue Schießhalle erbaut wurde. Am 13.1.1934 wurde als Name des Vereins „die in der Revolutionszeit verlorengegangene Bezeichnung Kgl. priv. Feuerschützengesellschaft Landau wieder angenommen“. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Verein wie alle Schützenvereine durch Kontrallratsdirektive Nr. 23 aufgelöst und erst 1950 wieder reaktiviert. Am 9.10.1965 erfolgte die Namensänderung in „Kgl. priv. Feuerschützengesellschaft –Schützenbrüder-Landau a.d. Isar“ und im Jahre 1971 wurde mit dem Bau der neuen Schießanlage an der „Bockerlbrücke“ in der Königsberger Straße begonnen. 1972 war bereits der Pistolenstand betriebsfertig und bis 1974 wurde die 50m-Anlage fertiggestellt. Am 9.11.1974 erfolgte die feierliche Einweihung. In den folgenden Jahren nahm insbesondere die Pistolensparte einen großen Aufschwung, neben vielen Niederbayerischen Meistertiteln konnten auch Bayerische und Deutsche Einzel- und Mannschaftsmeistertitel errungen werden. Auch wurde eine Vielzahl von Niederbayerischen Rekorden aufgestellt und immer wieder verbessert.

Vor allem die Disziplin Freie Pistole war und ist eine Domäne der Kgl. priv. FSG Landau. 1987 wurde als weitere Disziplin das Bogenschießen eingeführt. Hierzu pachtete der Verein eine Wiese in unmittelbarer Nähe des Schützenhauses und in den Folgejahren wurde die Schießlinie mit einer Überdachung versehen. Auch das Bogenschießen konnte sich aufgrund der guten Voraussetzungen, die vom Verein geschaffen wurden und des großen Einsatzes der Aktiven sehr schnell etablieren und die Sparte gehört heute zu den Leistungsträgern des Schützenbezirks Niederbayern. Der Verein verfügt über drei Fachübungsleiter für die Pistolensparte und drei Lizenztrainer (B) für die Disziplin Bogen. Im Jahre 1999 wurde das Schützenhaus mit großem Arbeits- und Sachaufwand saniert und mit einer zentralen, erdgasbetriebenen Heizungsanlage versehen.